



## *Worte wie Lichter*

*Pater-Kentenich-Lesung  
Oktober 2013*

*[www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de](http://www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de)*



### **Vertiefung unseres Liebesbündnisses**

Was soll ich Ihnen denn mit auf den Weg geben? ... Vertiefung unseres Liebesbündnisses ...  
Was ist das für ein Liebesbündnis? Das ist das historische Liebesbündnis, das die Familie geschlossen hat am 18. Oktober 1914. Das ist dasselbe Liebesbündnis, das die Gottesmutter im Lauf der Jahrzehnte immer wieder neu geschlossen hat, sagen wir besser dafür: nach allen Richtungen neu besiegelt hat.

Das trifft besonders zu auf bestimmte Einschnitte in die Familiengeschichte. Wir mögen etwa denken an das Jahr 1939. Damals begegnet der gottfeindliche Nationalsozialismus Schönstatt, rein örtlich betrachtet. Zu der Zeit haben beide geistigen Strömungen sich miteinander gemessen. Wie stand der Nationalsozialismus damals vor uns? Oben auf dem Berg hatte er sich das Studienheim angeeignet, und unten – unmittelbar zu Füßen des obigen Prachtbaus – stand das kleine Heiligtum. Vor der Auseinandersetzung zwischen dem Nationalsozialismus und uns mussten wir uns fürchten. Der Nationalsozialismus, der damals Erfolg auf Erfolg zu verzeichnen hatte, kam dem Riesen Goliath gleich, während wir unten im Tal, symbolisiert durch das kleine Heiligtum, dem kleinen David glichen. Deshalb damals das Bewusstsein: wenn wir auf menschlicher, natürlicher Ebene miteinander den Kampf wagen, sind wir von vornherein verloren. Damals haben wir uns daran erinnert, dass die Gottesmutter 1914 kraft des Liebesbündnisses sich verpflichtet hat, in allen Lagen dafür zu sorgen, dass wir unsere göttliche Sendung erfüllen können. Wir haben in die Gründungsurkunde geschaut und uns erneut zeigen und sagen lassen, was die Gottesmutter uns dort hat einprägen wollen: „Macht euch keine Sorge um die Erfüllung eurer Wünsche.“ In diesem Falle: Macht euch keine Sorge um die Erfüllung eurer Wünsche im Kampfe mit dem Nationalsozialismus. Ich habe das Zepter in der Hand, ich Sorge dafür, dass der Nationalsozialismus euch nicht schadet. Der mag euch in die Knie zwingen, mag Verfolgung auf Verfolgung über euch hereinbrechen lassen – ich habe die Macht in der Hand. Und ich habe versprochen, diese Macht zu euren Gunsten zu gebrauchen. Aber erst müsst ihr mir zeigen, dass ihr meinem Bündnis treu bleibt, dann bleibe auch ich dem Bündnis treu.

Und was verlangt die Gottesmutter von uns? Wir müssen in der Gründungsurkunde auch das einmal nachlesen. Wenn wir für das, was da als Forderung bezeichnet ist, einen Ausdruck gebrauchen, der alles gleichsam auf einen Fingernagel zusammendrängt, dann heißt dieser Ausdruck: „Ihr müsst nach Werktagsheiligkeit streben!“

Was heißt das: Heiligkeit? Wir wollen nicht übersehen, dass das Konzil von allen Getauften ohne Ausnahme nicht nur verlangt, die Sünde zu meiden, sondern nach Heiligkeit zu streben. Nicht wahr, wir wollen uns zunächst einmal darüber freuen, dass die Familie auch hier vorweggenommen hat, was das Konzil von allen verlangt. So steht es ja schon in der Gründungsurkunde: „Wie eine Kapelle in Florenz für den heiligen Aloysius, so soll für uns das Heiligtum die Wiege der Heiligkeit werden.“

Nun natürlich die große Frage: Was verstehen wir unter Heiligkeit? Wir denken dabei nicht an Visionen, an Erscheinungen, nein, wir meinen den soliden Begriff der Heiligkeit, wie sie der Grundhaltung nach uns gelehrt wird durch das „Vater unser“. Wenn Sie das Gebet ruhig beten und den ganzen Geist des „Vater unser“ in sich aufnehmen, dann kennen Sie die Haltung der Heiligkeit. Einfach ausgedrückt heißt das für uns als Mütter und für alle in der Schönstattfamilie: Wir sind auf dem Wege zur Heiligkeit, wenn wir uns bemühen, alle unsere Berufspflichten treu und aus Liebe zu erfüllen!

*P. J. Kentenich, Ansprache an Frauen und Mütter der Schönstattbewegung, 9. November 1966*

*Fortsetzung: Pater-Kentenich-Lesung November 2013*

## ***Schritte zur persönlichen Auswertung***

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

## ***zur Auswertung in Gruppen***

- 1** Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.  
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.  
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:  
Was nehme ich als Anregung mit?

